

*Marinelli-König, Gertraud: Die böhmischen Länder in den Wiener Zeitschriften des Vormärz (1805-1848). Tschechische nationale Wiedergeburt – Kultur und Landeskunde von Böhmen, Mähren und Schlesien – Kulturelle Beziehungen zu Wien. Teil 1.*

Verlag der ÖAW, Wien 2011, 1027 S. (Österreichische Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-Historische Klasse. Sitzungsberichte, Bd. 801. Veröffentlichungen zur Literaturwissenschaft des Instituts für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte unter der Leitung von Michael Rössner 28), ISBN 978-3-7001-6551-4.

Die Bibliografie, entstanden an der Wiener Akademie der Wissenschaften, erschließt wichtiges kulturgeschichtliches Material und vervollständigt die bereits vorliegenden Bände des Wiener Vormärz-Slavica Projektes, in dem entsprechende Bibliografien von Texten in Wiener Zeitschriften zu Russland (1990), Polen und Ruthenen (1992), den Südslaven (1994) und Oberungarn bzw. der Slowakei (2004) vorgelegt wurden. Ausgehend von der Leitidee der Kommission für Kulturwissenschaft und Theatergeschichte, nach der kollektive Identitäten durch kulturelle Praktiken und soziale Strategien implementiert werden, wird mit der bibliografischen Erfassung von Texten aus dem böhmisch-mährisch-schlesischen Kulturraum, die in der Wiener Unterhaltungspresse erschienen, die Basis für die Rekonstruktion eines zentralen kulturhistorischen Diskurses gelegt. Hervorzuheben ist dabei der Fachgrenzen überschreitende Ansatz, da nicht nur Texte erfasst werden, die sprachlich der Slavica zuzurechnen sind, sondern – dem bilingualen Charakter der böhmischen Länder entsprechend – auch solche, die in das Paradigma der Germanistik fallen. Insbesondere im Böhmen-Band wird das zentraleuropäische Konzept eines historischen Kommunikationsraumes (so Moritz Csáky) in besonderer Weise transparent.

Der hier vorgelegte Band zu den böhmischen Ländern schließt in Teil 1 Literatur und Schrifttum ein, aufgeteilt in Belletristik, Literaturkritik, Periodika, Bibliografien und Lexika sowie Buchproduktion und -vertrieb. Erfasst wurden Texte von 259 aus den böhmischen Ländern stammenden Autoren, die in der Wiener Presse im Vormärz publizierten. Darunter finden sich auch Repräsentanten der deutschböhmischen Kultur wie Karl Egon Ebert mit 71 Beiträgen sowie Ludwig August Frankl mit 247 Beiträgen, wobei Frankl mit seinen „Sonntagsblättern“ auch ein führendes Periodikum im Wiener Vormärz herausgab. Aufschlussreich ist zudem, dass František Palacký mit nur einem Eintrag in den „Erneuerten Vaterländischen Blättern“ 1820 auftaucht, allerdings werden die Beiträge zur Geschichte und Landeskunde der böhmischen Länder erst Gegenstand des II. Teilbandes sein.

Das in dem Projekt erschlossene Material eröffnet vielfältige Möglichkeiten für weitergehende Forschungen, hier seien einige der wichtigeren aufgeführt: Erstens bietet sich die thematisch-inhaltliche Erfassung einer deutschsprachigen Literatur der böhmischen Länder über spezifische Themen und zugrunde liegende argumentative Strategien an. Zweitens könnte die Rolle der Literatur und Publizistik im Kontext dominanter nationalintegrativer und -exklusiver Prozesse sowie als Ansätze alternativer Identitätsbildungsangebote untersucht werden. Denn wenigstens vor 1848 zeigte sich der Diskurs um die nationale Frage als ein verhandelbares Terrain mit Perspektiven einer übernationalen Konsensoption. Überraschend ist zumindest die breite und intensive Rezeption von tschechischsprachigen Periodika in der Wiener Presse. Das Material erlaubt drittens eine Rekonstruktion der supranationalen Traditionen, die bis 1848, teilweise darüber hinaus, eine wichtige Determinante in den nationalkulturellen Diskursen bilden. Viertens ließe sich die österreichische Literatur aus dem sich herausbildenden nationalphilologischen Kanon der deutschen Literatur ausgrenzen und ein eigener literarischer Raum rekonstruieren, in dem nicht nur die Wiener Dramatik (Grillparzer, Nestroy, Raimund) oder Adalbert Stifter eine wichtige Rolle spielten, sondern sich ein vielfältiges, auch übernationales (interkulturelles) literarisch-publizistisches Feld eröffnete. Schließlich lassen sich fünftens rezeptionshistorische Arbeiten mit Hilfe des Materials auf eine fundiertere Textbasis als bisher stellen. Und nicht zuletzt bietet der vorliegende Band neue Analyse-Möglichkeiten im Hinblick auf eine vergleichende Kontextualisierung in räumlicher Hinsicht. Für die Habsburgermonarchie im Vormärz wäre dabei an weitere zentrale Medienorte zu denken, im Falle der Publizistik Böhmens sind dies vor allem Prag und Leipzig.

Angesichts der Konjunktur, der sich diskursanalytische Studien in den Geschichts-, Kultur-, Literatur- und Sprachwissenschaften erfreuen, und aufgrund der Bedeutung von die nationalphilologischen Grenzen überschreitenden Ansätzen, die von transkulturellen bis zu postkolonialen Konzepten und Theoriemodellen reichen, ist der Publikation eine breite Rezeption und Wirkung garantiert, zumal damit ein eher schwierig zu erschließendes, nur an wenigen Bibliotheken vollständig vorhandenes Material nun zumindest bibliografisch verfügbar gemacht wird. Auch wenn die Ganztextlektüre sicher nicht ersetzt werden kann, so ermöglicht die vorliegende benutzerfreundliche Bibliografie, die zudem an den formalen Aufbau der Reihe anschließt, eine rasche Orientierung, von der die geistes- und kulturwissenschaftliche Forschung allemal wird profitieren können.

Die Besprechung kann sich somit ohne weiteres der Einschätzung einer Rezension zum Polen- und Ruthenen-Band anschließen, in der die Sammlung als „Lesebuch, Nachschlagewerk, Arbeitsbuch und weiterführende Quellensammlung“ gelobt wurde. Für die Forschung zu den böhmischen Ländern wird die verdienstvolle Arbeit von Gertraud Marinelli-König mit Sicherheit zu einer Standard-Bibliografie avancieren.